



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 22 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Uebersicht der Wirksamkeit der Schiedsmänner in der Stadt Breslau pro 1839. 2) Schlussantwort für Herrn K in Nr. 15 der Chronik wegen der Ritterakademie zu Liegnitz. 3) Kupfer bei Fürstenstein. 4) Korrespondenz aus Goldberg, Schweidnitz, Frankenstein, Ratibor und Mesibor. 8) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 14. März. Se. Majestät der König haben dem regierenden Herzog von Nassau den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben geruht, den Kreis-Justizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor zu Hirschberg, Ober-Landes-Gerichts-Rath Mandel, in letztgedachter Eigenschaft an das Ober-Landes-Gericht zu Breslau zurückzuversetzen. — Se. Majestät der König haben den Kammergerichts-Assessor und Assessor des hiesigen Land-Gerichts, Richard, zum Landgerichts-Rath zu ernennen geruht. — Das dem Faktor Langenmayr zu Plaue in Thüringen unter dem 26. März v. J. ertheilte Patent auf eine Maschine zum Abripen und Einsammeln der Saamenkapseln von noch auf dem Felde stehenden Flachstengeln, ist aufgehoben worden, da die Ausführung binnen der vorgeschriebenen Frist nicht nachgewiesen worden ist.

Die Einführung der Percussionsgewehre bei der Infanterie, mit welchen man viel Versuche machte, wird wahrscheinlich nicht erfolgen, da die Behandlung, das Aufsetzen der Zündhütchen u., mit manchen Schwierigkeiten verbunden ist; dagegen wird die neue Erfindung der Zündnadelstöcker den Vorzug erhalten, welche viel einfacher, aber so sicher beim Entzünden sind und große Vortheile bieten. Die Schnelligkeit des Feuerns wird dadurch gegen alle bisherigen Arten mindestens bis auf das Doppelte erhöht; zugleich reinigt sich das Gewehr selbst von allem Pulverschleim, es bedarf keiner Art des Putzens, ausgenommen die Röhre, durch welche eine Nadel auf eine Pille von Knallpulver läuft, die in der Patrone steckt; eben so ist kein Labestock nöthig, und das Ganze höchst einfach und sinnreich. Der lange Frieden gibt Gelegenheit zu jeder möglichen Vervollkommen der Kriegswaffen. Da die vorhandenen Gewehrvorräthe leicht in Zündnadelgewehre abgeändert werden können, die Anfertigung von neuem aber zugleich auch billiger ist, so glaubt man an eine baldige allgemeine Einführung. (Lpz. Z.)

Königsberg, 10. März. Nach einer vom Direktorium des Vereins für Pferde-Rennen und Thierschau in Preußen erlassenen Bekanntmachung wird das Wettrennen hier am 25., 26. und 27. Juni stattfinden und mit der Thierschau beginnen. Vorläufig ist für 13 Rennen die Konkurrenz eröffnet. Insofern die militärischen Uebungen es gestatten, sollen die Pferde-Rennen in Danzig am 6. und 7. August und in Stettin am 18. September d. J. gehalten werden.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. März. (Privatmittheilung.) Die guten Frankfurter legen so eben wieder den Beweis zu Tage, daß sie echte Utilitarier, d. i. Anhänger der Bentham'schen Nützlichkeitslehre, sind. Während nämlich in andern Staaten, wie erst kürzlich im Großherzogthum Baden, eine sorgfältige Aufbewahrung alt-Deutscher Bau-Denkmale von Regierungswegen angeordnet wird, ist hier so eben eines der ältesten und besterhaltenen Denkmale des Mittelalters für den Abbruch um den Preis von 1700 Fl. öffentlich versteigert worden. Es ist dies die zu dem nunmehr geräumten alten Heiligengeist-Hospitale gehörige Kirche. — Wird auch in Frankfurt das vierhundertjährige Jubelfest der Erfindung der Buchdruckerkunst nicht mit allen den Feierlichkeiten begangen werden, die der dem Senat überreichte Programms-Entwurf besagt, so werden wir uns doch eines recht schönen Festes zu freuen haben, indem zu dessen Verherrlichung alle hier

nur irgend disponiblen Kräfte der Wissenschaft und Kunst mitwirken sollen. So sind dormalen in den Werkstätten des Bildhauers von Lauris die symbolischen Darstellungen in Gips derjenigen wissenschaftlichen Disciplinen in der Arbeit begriffen, zu deren Vervollkommen die Erfindung der Buchdruckerkunst ganz besonders beigetragen hat. Sie werden zur Ausschmückung der Emporbühne dienen, die auf dem Hofmarkte errichtet werden soll, wo die Haupthandlung am Johannistage stattfinden wird. Als ein allgemeines Volksfest wird zwar diese Festesfeier, nach dem, was man vorläufig über die Verhandlungen vernommen hat, die zwischen der Senats-Commission und dem Fest-Comité gepflogen werden, nicht begangen werden; obgleich von manchen Seiten her, wie auch selbst von einem hiesigen protestantischen Geistlichen, der diesfällige Wunsch sich geäußert hatte. Demungeachtet glaubt man, daß nicht jedwede kirchliche Handlung ausgeschlossen bleiben dürfte. Man verspricht sich einen zahlreichen Zuspruch von Fremden, die, wie bei dem großen Sängerfeste, einen öffentlichen Empfang zu gewärtigen haben. Daher könnte es denn wohl sein, daß auch dieses Fest von dreitägiger Dauer sein möchte, wiewohl für die eigentliche Feier desselben vorläufig nur zwei Tage bestimmt sind. Was die Kosten anbelangt, so dürfte ein namhafter Theil derselben mittelst Erlöses der Plätze auf den für die Zuschauer zu errichtenden Galerien, welche die Emporbühne umkreisen sollen, bestritten werden können. — Unsere Ordnung- und Sicherheitspflege hat kürzlich einen für die Erreichung ihrer Zwecke sehr wichtigen Gang genommen. Es sind dies zwei Individuen verschiedenen Geschlechtes, die von der Feldpolizei beim Aufgraben des zur Zeit noch gefrorenen Erdbreichs in der Gemarkung Sachsenhausen betroffen wurden. Im Verfolg der dadurch hervorgerufenen Nachforschungen ergab sich, daß die aufgegrabene Stelle zum Versteck eines vollständigen Diebs-Apparats diente, was dann in Folge bewirkter Hausdurchsuchung zu der weiteren Entdeckung mehrerer gestohlener Sachen führte. Der Mann ist, wie man hört, ein der Mundargneikunst zu Marburg bestellter Student; das Weibsbild, bei welchem derselbe sich hier aufhält, ist von einer benachbarten Ortschaft. Man hofft nun durch Haftabfuhrung dieser beiden Individuen einer Bande auf die Spur zu kommen, welche hier die öffentliche Sicherheit während des Winters auf so mannigfaltige Weise gefährdete. — Die Fürstlich Thurn und Taxis'schen Postbehörden, sollen mehre neue Einrichtungen beabsichtigen, die, wie man vertrauensvoll hofft, zur Gemächlichkeit des Publikums, ohne weitere Kostenbeschwerde, gereichen möchten. Es fehlt noch an genauern Angaben in deren Betreff; nur so viel hört man, daß sich vorläufig die Posthalter eben nicht sehr zufrieden damit bezeigen. — Fürst Lichnowski, der sich mehrere Wochen hier aufhielt, ist am jüngst verwichenen Samstag mit dem Leipziger Eilwagen von hier abgereist. — Die letzten Nachrichten aus Holland lauten für die Spekulation in den betreffenden Staatspapieren minder ermunternd, als die jüngsthinnigen. Nicht etwa als veranlaßten solche auch nur zu den mindesten Besorgnissen, wegen eines den jetzigen politischen Zustand der Dinge störenden Konflikts zwischen den respektiven Staatsregierungen. Minder befriedigend sind sie jedoch hinsichtlich der niederländischen Finanz-Verhältnisse. Man begreift nicht recht, welche Bewandniß es mit dem von der Regierung beabsichtigten Ablauf der ostindischen Produkte von der niederländischen Handelsmallschappi haben möchte und gewahrt darin eine Finanzoperation, mittelst deren

vielmehr nur die Abhülfe einer augenblicklichen Verlegenheit, als eine dauernde Verbesserung des Staatshaushalts, bezweckt werde. Von diesen und ähnlichen Ansichten lassen sich die Kapitalisten, wie an den niederländischen Börsen, so auch in Frankfurt leiten, und daher kommt es, daß holländische Spec. Effekten, wie beispielsweise die so genannten Certifikate, unter Pari stehen, wenn schon 3 1/2 proc. deutsche Staats-Effekten diesen Cours zum Theil bereits überschritten haben. — Die Obligationen der Großherzoglich-Hessischen Privatantleihe würden, heißt es, nicht in den Börsenhandel kommen. Das Haus Rothschild hat die Antleihe übernommen und die Obligationen derselben, welche auf 4 pCt. jährlicher Zinsen lauten, befinden sich unter den Pressen einer hiesigen Offizin. Man weiß nicht, ob noch sonst Provisionen stipulirt worden sind. Jedenfalls würden die betreffenden Effekten zu Pari, bei dem jetzigen Stande des Geldmarktes, eine sehr vorthelhafte Kapitalanlage gewähren. — Handelsbrieft aus London verkündigen den Abschluß einer neuen, auf etwa 8 Millionen Pfd. Sterl. sich belaufenden Staats-Antleihe, als unumgänglich und ganz nahe bevorstehend.

Mainz, 10. März. Heute ist wirklich die Eisenbahn von Kastel nach Wiesbaden dem allgemeinen Verkehr eröffnet worden. Es wurden drei Fahrten hin und zurück gemacht, von denen jede im Durchschnitt 20 bis 22 Minuten Zeit in Anspruch nahm. Es ist kein Zweifel, daß dieselbe sehr beschleunigt und auf etwa 14 bis 15 Minuten reduziert werden könnte. Allein wir können es nur loben, daß die Lokomotive nicht so schnell in Bewegung gesetzt wird, da bei einer neuen Strecke doppelte Vorsicht nöthig erscheint. Die Bahn bewährt sich als gut und solide. Die Preise der drei ersten Plätze sind bedeutend vermindert und auf 36, 24 und 18 Kr. gestellt worden. Wir hätten zum Besten der weniger Begüterten im Publikum auch eine Reduction der letzten Wagenklasse von 12 auf 9 oder höchstens 10 Kr. gewünscht.

München, 10. März. Der Gesetzentwurf für den Schutz des Eigenthums an literarischen und Kunstwerken ist gestern, obgleich mit ziemlich vielen Modifikationen, von der Kammer der Abgeordneten einstimmig angenommen worden. Der 2. Secretär der Kammer, Baron von Thon-Dittmer, Bürgermeister zu Regensburg, hat vor der Abstimmung über das ganze Gesetz seinen Antrag auf Abschaffung der Censur gestellt. Dieser lautete dahin, die Kammer wolle auf verfassungsmäßigem Wege an Se. Majestät den Wunsch um Aufhebung der Censur, wenigstens für die inländischen Angelegenheiten, und um Ertheilung eines zeitgemäßen Prozeßgesetzes gelangen lassen. Für den ersteren Wunsch sprach sich die Kammer mit großer Stimmenmehrheit, für den letztern fast einstimmig aus. Man zweifelt nicht, daß die Kammer der Reichsräthe dem Beispiele der Kammer der Abgeordneten folgen werde.

Die Abhaltung eines Uebungs-Lagers unserer vaterländischen Truppen ist nun durch königliche Verfügung offiziell entschieden. Das Lager wird nächsten September bei Nürnberg bezogen werden, und zwar von den Regimentern der dritten und vierten Armee-Division, darunter auch ein Theil des Festungs-Kommando's Landau, zusammen beiläufig 15,000 Mann.

Rußland.

Der russisch-polnische Zoll-Tarif.

(Schluß.)

Die russische Zollverwaltung an den Grenzen der preussischen Provinzen und resp. Polens wird besorgt durch

die Zollkammern erster und zweiter Klasse, die Consumtionszollkammern und die Niederlagskammern. Zu Altkolota, Tykocyn, Terespol und Łużkow an der ostpreussisch-russischen Grenze, sowie zu Kupharskini, Wirballen, Vincenz, Peplowek, Leibisch, Nieszwara, Sluzewo, Slupce, Peisern, Szcypiono, Wieruszow und Praszka an der übrigen preussisch-polnischen Grenze sind Zollkammern erster Klasse, zu Warschau, Kielce, Radom, Lublin, Siedlec, Plock, Suwalki und Kalisz Consumtions-Zollkammern eingerichtet. Die Zollkammern erster Klasse an der österreichischen und preussischen Grenze Polens sind befugt, alle im Tarif als erlaubt bezeichnete Waaren beim Ein- und Ausgange zu expediren. Sie erheben nach vorgängiger Revision den Ein- und Ausgangszoll, wonächst im ersten Falle die Waaren an die betreffenden Consumtionszollkammern abgefertigt werden, welche nach fernere Revision den Consumtionszoll erheben, so daß die Waare erst jetzt dem Eigenthümer zur steuerfreien Verwendung übergeben wird. Bei der großen Entfernung der Consumtionszollkammern, deren in einem Staatsgebiet von 2293 Q.-Meilen nach obigem überhaupt nur acht sind, müssen, wie namentlich an der oberösterreichisch-polnischen Grenze, die Waaren oft bis 20 Meilen Umwege vom Eingangszollamt ab machen, bevor der Eigenthümer oder Frachtführer deren Verzollung erlangen kann. Nur von Mühlsteinen kann der Consumtionszoll sofort bei den Zollkammern erster Klasse erlegt werden. Die Zollkammern zweiter Klasse sind bloß die ausgehenden und diejenigen eingehenden Waaren, welche wie Gras, Stroh, Besen, Leichen u. zollfrei eingehen dürfen, zu expediren befugt. Sie liegen indeß zu drei auch vier Meilen von einander entfernt, und da man bei Strafe auch ohne Waaren nur auf den Zollstraßen nach Polen eintreten, wegen einer Fuhre Stroh, Gras, Lehm u. s. w. aber keine so großen Umwege machen kann, es so lästiger Bedingung unterworfenen Expedition schon überdies zollfreier Sachen nicht bedarf, der dortige Begehre nach hiesigem Sand, Stroh, Besen u. z. auch in die Klasse hier noch ganz unbekannter Erscheinungen gehört, so leuchtet ein, daß diese Zollkammern, wenn sie in Betreff der Ausgangs-Expedition nicht bessere Geschäfte machen, woran jedoch nach dem Vorausgeschickten sehr zu zweifeln ist, ebenso dem Verkehre hinderlich als nach Sachlage überflüssig sind. Die Grenz Zollkammern erster Klasse, welche zwar mit Ausnahme der Consumtionszollerhebung Alles abfertigen können, deren aber an der ganzen preussisch-russischen und resp. polnischen Grenze in einer Länge von ungefähr 120 Meilen nur 12 sind, so daß man durchschnittlich erst von 10 zu 10 Meilen auf eine solche Expeditionskammer stößt, mithin bei Reisen oft wegen einer Geringsfügigkeit mitgeführter Sachen Umwege bis 10 Meilen machen muß, erscheinen für den gewöhnlichen Verkehr unzureichend. Rechnet man zu diesen Umwegen diejenigen, um die Abfertigung der Waaren bei den wiederum in ganz verschiedenen Richtungen gelegenen Consumtionszollämtern zu erlangen, die Langsamkeit der Abfertigungen selbst und den oft unvermeidlichen Zeitverlust bei diesen Placereien, so kann man es nicht ungewöhnlich finden, daß Waaren oft bis zehn Tage herumgefahren werden und Umwege bis zu 30 Meilen zu machen haben, ehe deren zollfreie Abstellung an den Empfänger möglich ist. — Zur Vollständigkeit dieser Nachrichten dürften noch einige Mittheilungen über die zu entrichtenden Abgaben selbst wünschenswerth sein. Im Tarife selbst sind die Sätze des Eingangs-, Consumtions- und Lizenz-Zolles ausgeworfen. Wie die Zahl der Schlagbäume, die unverhältnißmäßigen Tariffätze, die unbeholfene, auf möglichste Erschwerung des Verkehrs berechnete Einrichtung der Zollerhebung, die natürlich oft nach dieser hervorstechenden Absicht auch recht empfindlich von den Behörden gehandhabte Zollverwaltung alle Begriffe übersteigen, so ist die Verschaffenheit, Art und Zahl der Abgaben ohne Gleichen. Der Eingangszoll wird für die bloße Gunst, daß die Waare über die Grenze eingebracht werden darf, erlegt. Der Consumtionszoll bei der Einbringung wird entrichtet, damit die Waare im Lande zu steuerfreier Verwendung verbleiben und dem Eigenthümer zu ungehinderter Verfügung übergeben werden kann. (Vergleiche § 26 Verordn. vom 26. Nov. 1822.) Daß es dabei ein ängstliches und endloses Numeriren, Significiren, Siegeln, Plombiren, Verzeichnen, Specificiren und bis ins Späthafte gehendes specielles Beschreiben der einzelnen Waaren giebt, ist der ganzen Einrichtung angemessen. Der Lizenzzoll ist in der letzten Colonne des Eingangstarrifs ausgeworfen, wird für die unter 203 Position desselben als verboten bezeichneten Waaren, wenn deren Einfuhr ausnahmsweise gegen Lizenzpaß gestattet worden, erlegt, und vertritt den Eingangs- und Consumtionszoll. Da alle im Tarif oder dessen Sachregister nicht benannten Waaren verboten sind, so ist verordnet, daß sie auch gegen Lizenzen nicht eingebracht werden dürfen. Werden Waaren letzterer Art eingeschmuggt, so ist bestimmt, daß solche im Fall des Betreffens einen Defraudationszoll erlegen, welcher nach den höchsten Sätzen des Lizenzzolls für Waaren ähnlicher Art abgemessen ist. So z. B. sind für den Centner baumwollene Strümpfe 2866 Thlr. Defraudationszoll zu erlegen. — Die Expeditionsabgaben zerfallen 1) in die Stempels, 2) Siegel- und Plombengebühren (für

jeden auf die Waaren aufgedruckten Stempel für jeden Siegelabdruck werden 6 Pf., für jede größere an ein Collo Waaren angelegte Plombirung werden 2 Sgr. für jede kleinere 6 Pf. entrichtet); 3) in die Quittungs- und 4) Bescheinigungs-Gebühren (für eine Zoll-Quittung werden 10 Pf., für eine Bescheinigung eben so viel, für einen Begleitschein 2 Sgr. 6 Pf., für ein Ursprungsattest 10 Sgr. entrichtet); 5) in die Winder- und 6) Waagegebühren. Es werden für jeden Centner ein- oder ausgehender Waaren an Windergebühren 1 Sgr. 10 Pf., an Waage-Gebühren ebenso viel und zwar sowohl bei den Grenz Zollämtern als den Consumtions-Zollämtern erhoben. 7) Niederlagsgebühren mit 2 Sgr. 6 Pf. werden bloß beim Consumtions-Zollamt zu Warschau erhoben. 8) Der polnische Zuschlagszoll ist gemäß Verordnung vom 26. März 1834 vom 1. Jun. desselben Jahres ab bis dahin 1854 eingeführt, und es soll damit eine Anleihe von 10 Mill. poln. Fl., welche zur Unterstützung der bei den letzten Aufstände ruinirten Bürger aufgenommen worden, verzinst und getilgt werden. Er beträgt $6\frac{20}{30}$ pCt. von allen sowohl beim Eingang als Ausgang an der Grenze des Königreichs Polen mit Ausnahme der russischen Angrenzungen, wo ein besonderer bereits erwähnter Zuschlagszoll eingeführt ist, zu erhebenden Zoll- und Expeditionsgebühren, und ist ohne Rücksicht auf die Geringsfügigkeit der Summen jedesmal einzuziehen. Endlich sind auch 9) noch die hiesigen nach Russisch-Polen reisenden Juden, ohne Rücksicht auf Alter, Stand und Geschlecht, verbunden, die Geleitsabgabe zu entrichten. Der Geleitschein wird auf 30 Tage, jedoch nur von den Zollkammern erster Klasse, über welche daher fremde Juden auch nur einpassiren dürfen, ertheilt und kostet $2\frac{1}{2}$ Thlr. Nach Ablauf der 30 Tage kann der Geleitschein den sich dort aufhaltenden auswärtigen Juden noch auf fünf Tage prolongirt werden, wonächst dieselben zur Lösung eines mit $2\frac{1}{2}$ Thlr. zu bezahlenden Strafbillets anzuhalten und außer Landes zu schaffen sind. 10) Der allgemeinen Land- und Wassercommunicationsabgabe und ihres sehr bedeutenden, bei Ein- und Ausgang aus dem Königreiche Polen von allen Sachen zu entrichtenden Tariffs ist bereits in Nr. 12 dieser Blätter näher gedacht worden. — Diese nackte Darstellung wird auch den hartnäckigsten Zweifler überzeugen, wie es Rußland bei seinen vielfachen langen Tarifen, hohen Zollsätzen, mannichfachen Ein- und Ausgangsabgaben, überhaupt der ganzen Einrichtung seiner Abgaben- und Zollverwaltung auf eine unüberwindliche Sperre abgesehen hat. Diese bisher in ihren Einzelheiten und ihrem Zusammenhange weniger bekannt gewesenen Zustände zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, schien erforderlich, weil bloß Uebelstände, die man kennt, beseitigt, Gefahren, die man sieht, vermieden werden können. Uebrigens sind hierbei die Schwierigkeiten, welche Rußland selbst bei einer Aenderung dieser Zollverwaltung zu überwinden haben dürfte, nicht zu verkennen. Von Jahr zu Jahr vorgeschritten in seiner Prohibitivgesetzgebung, wird es dieses System ohne eine bedeutende Reform seiner in den polnischen Provinzen eingeführten Abgaben-, Zoll- und Polizeiverfassung nicht aufgeben können. Wird es vielleicht dennoch selbst eingestehen des Principis, überall gegebene Verhältnisse zu beachten und mit jenen, die sich gebieterisch geltend machen, einen Vergleich abzuschließen, willfähriger werden, in diesem Zustande der Dinge erträgliche Modifikationen eintreten zu lassen? Wir mögen uns diese Hoffnung auf eine günstigere und gerechte Politik nicht versagen!

Großbritannien.

Das französische Copitole enthält ein Schreiben aus London, welches der Oberst Parquin an einen seiner Freunde in Paris gerichtet hat. Es wird darin über die Veranlassung zu dem beabsichtigten Duell zwischen dem Prinzen Ludwig und dem Grafen Leon Nachstehendes erzählt. „Am 1sten d. Mts. schrieb der Graf Leon einen Brief an den Prinzen, worin er sich beklagte, daß dieser ihn nicht empfangen wolle. Der Brief aber war in einem so unpassenden Tone geschrieben, daß keine Antwort auf denselben erfolgte. Nichtsdestoweniger sandte mich der Prinz zu dem Grafen Leon, um ihm die Gründe auseinanderzusetzen, warum die Familie des Kaisers keinen Umgang mit ihm haben wolle. Als ich in Fenton's Hotel ankam, fand ich den Grafen mit einem andern Herrn frühstückend. Ich nannte ihm meinen Namen und ersuchte ihn um eine Unterredung unter vier Augen. Er erwiderte, daß er mich nicht kenne und nichts mit mir zu thun haben wolle. Verlezt durch diese unerwartete Aufnahme und außer Stand gesetzt, ihm die beabsichtigte Mittheilung zu machen, sagte ich ihm, daß ich ihm jetzt, wo er mir eine Privat-Unterredung verweigere, nur in meinem eigenen Namen sagen könne, daß sein unverschämter Brief an den Prinzen das Benehmen der Familie des Kaisers gegen ihn vollkommen rechtfertige. Einige Stunden nach diesem Auftritte erhielt der Prinz ein zweites Schreiben von dem Grafen Leon, welches in eben so beleidigenden Ausdrücken als das frühere abgefaßt war und worin er ihm sagte, daß, wenn ich abermals in seinem Hotel erscheinen würde, er sich unter den Schutz des französischen Botschafters stellen werde. An demselben

Tage überbrachte der Oberst Ratcliffe dem Prinzen eine Herausforderung des Grafen. Ich ward sogleich mit dem Obersten in Verbindung gesetzt, der mir bei der ersten Unterredung gestand, daß er den Grafen Leon erst seit wenigen Tagen kenne und seine Bekanntschaft im Gasthose gemacht habe. Da er aber wisse, daß derselbe von dem französischen Botschafter empfangen werde und dort gespeist habe, so hätte er keinen Anstand genommen, ihm zu sekundiren. Da ich den Obersten nicht kannte und von den Englischen Gesehen nichts wußte, so wünschte ich, daß mir eine andere Person beigegeben würde. Der Prinz sandte nach dem Grafen v'Drasp, der sich sogleich einfand und mir sagte, daß der Oberst Ratcliffe ein ausgezeichnete und allgemein geachteter Offizier der Englischen Armee sei. Der Prinz, davon benachrichtigt, theilte uns seinen Entschluß mit, und Abends hatten wir eine Unterredung mit dem Obersten Ratcliffe, den wir benachrichtigten, daß der Prinz aus persönlichen Rücksichten den unverschämten Briefen des Grafen Leon keine weitere Aufmerksamkeit geschenkt haben würde, daß aber die Einmischung eines Englischen Offiziers der Sache einen ganz anderen Charakter gäbe, und daß der Prinz deshalb die Herausforderung annähme.“

Der berühmte Schauspieler Charles Kemble hat seine Stelle als Censor der Theaterstücke (die Censur steht unter der Oberleitung des Lordkammerers, der die Aufsicht über die Theater führt) zu Gunsten seines Sohnes niedergelegt. Aus diesem Anlaß wurde dem ältern Kemble von seinen Freunden ein prächtvoller Becher im Werth von 450 Pfd. St. überreicht.

Frankreich.

Paris, 9. März. (Privatmitth.) In dem kurzen Zwischenraume der zwischen meiner heutigen und letzten Correspondenz liegt, dürften Sie wohl manchen Augenblick an die Wichtigkeit meiner Ansichten über die wahrscheinliche längere Dauer des neuen Cabinets, die ich damals aussprach, gezwungen haben. In der That, die Bitterkeit, der Ungeßüm und die Heftigkeit, womit die Tagesorgane der Conservativen — das Journal des Debats und die Presse — seitdem das kaum ins Leben getretene Ministerium angreifen, werden im Auslande nicht minder als hier zu der Vermuthung veranlaßt haben, der 1. März werde noch eher fallen, als er zu leben, d. h. eigentlich die Staatszängel zu führen anfangen hat. Der Entschluß der 200, bei Gelegenheit der geheimen Fonds gegen das Ministerium zu stimmen, und so dessen Sturz herbeizuführen; dieser Entschluß oder Intrigue, wovon in vielen Journalen die Rede war, konnte jene Vermuthung nur bekräftigen. Trotz allem dem aber glaube ich, bei meinen früheren Ansichten über die längere Dauer des Ministeriums Thiers beharren zu müssen. Einestheils weil die 200 von jenem augenblicklichen Entschlusse zurückgekommen sind, andertheils weil ich weiß, daß zwar der Haß gegen Thiers, welcher die Artikel des Journal des Debats diktiert hat, ein wahrer und aufrichtiger, aber der Wille, das Ministerium zu stürzen, kein erster ist. Jener Haß ist ein wahrer und aufrichtiger, weil die durch die Verwerfung der Dotation geschlagenen Wunden dem Hofblatte noch lange nicht verheilt sind; sein Groll gegen Thiers ist ein begründeter, vielleicht ein unaussprechlicher, weil Thiers die Unbesonnenheit hatte, in den Tagen der letzten ministeriellen Krisis in einem Salon gegen den König sich hochmüthige und verletzende Aeußerungen zu erlauben, die später höheren Orts rapportirt wurden — et hinc illae lacrimae. Der Wille, das Ministerium zu stürzen, ist jenem Journale aber darum kein erster, weil es die Unmöglichkeit wohl kennt, nach dem Sturze Thiers' ein anderes Cabinet an dessen Stelle zu setzen. Der Sturz des 1. März wird unmittelbar oder bald darauf zu einer Kammerauflösung führen, aber die neuen Wahlen könnten unmöglich zu Gunsten der Conservativen ausfallen. Die heftigen Angriffe der Debats auf Thiers haben also keinen andern Grund, als den angeordneten persönlichen Groll und keinen andern Zweck, als den 1. März vor einer Hinneigung zur Linken abzusprengen. Ob diese Einschüchterung eine nothwendige sei, möchten wir bezweifeln und haben schon in unserm letzten die durch die Umstände dem Hrn. Thiers gebotene Taktik vorgezeichnet; die Linke gewähren zu lassen, wenn sie sich ihm annähern will, ohne daß er ihr entgegenkomme. In demselben Geiste spricht sich die strenge Revue de Paris, das Organ des Herrn von Molé, aus, und wie wir, sucht auch sie in einer solchen Annäherung der alten Opposition zu dem Ministerium und den gouvernementalen Prinzipien keine Gefahr für die Stabilität der Monarchie. Von diesem Anschlusse Dilon Barrot's an Thiers hat die gouvernementale Partei durchaus nichts zu fürchten, denn jener folgt augenscheinlich dem Beispiele Mohamed's. Der Prophet hatte seinem Volke geweihsagt, der Berg werde zu ihm kommen; da er aber sah, daß der Berg in seiner starren Unbeweglichkeit blieb, fand der prophetische Staatsmann es für eben so gerathen, als northwestische — zum Berge zu gehen. So auch Dilon Barrot. Seit zehn Jahren prophezeit er, die Regierung werde zu ihm kommen; da er aber nun sieht, daß sie

dennoch nicht zu ihm komme und er des Wartens müde ist — geht er zu ihr. Eine solche Taktik kann nicht der Regierung und nur der Linken selbst in der öffentlichen Meinung schaden. In der That geht ihr Eifer, den 1. März ihr Wohlwollen zu leihet, so weit, daß sie sich bereits lächerlich gemacht hat und auf das erste Gerücht hin, die 200 würden gegen das Ministerium stimmen, beschloß, zum ersten Mal seit zehn Jahren, für die geheimen Fonds zu votiren. Die Debatte und die Presse haben diese Inconsequenz der Linken in heißenden Sarkasmen mit so vielem Glücke dargelegt, daß ihre Organe nicht einmal den Muth zu antworten hatten. In den Salons erklärten ihre Partisanen freilich, sie stimmten diesmal für die geheimen Fonds, weil das gegenwärtige Kabinett das erste ist, zu dem sie Zutrauen hätten; allein diesem Argumente stehen ihre früheren Reden entgegen, worin sie die geheimen Fonds als eine Immoralität, als sittenverderbende Mittel erklärten.

Schweiz.

Luzern, 1. März. Die Witzschrift zu Gunsten der Jesuiten, die von der Partei des Landmannes und Mitgliedes des Großen Rathes, Leu, herrührt, zählt jetzt bereits 11,793 Unterschriften. Jeder Wahlkreis hat dazu einige Hundert geliefert, am meisten jedoch die Kreise Wangen und Habsburg. Die beiden einander gegenüberstehenden Parteien des Kantons werden jetzt mit den Namen „Leuen“ und „Straußen-Partei“ bezeichnet. Es kommt nun darauf an, wer den Sieg davon tragen werde, das vierfüßige Thier oder der Vogel. In der Stadt Luzern selbst ist der Karneval auf die alte fröhliche Weise gefeiert worden.

Bern, 5. März. In der Sitzung des Großen Rathes vom 4. März erstattete Schultheiß Escherner Bericht über die Jura-Angelegenheit. Nach der Großrathes-Sitzung im Juni habe sich im Jura große Aufregung gezeigt, Petitionen seien kolportirt worden. Zuverlässig sei die Stimmung der großen Mehrheit der Bevölkerung für die fortdauernde Vereinigung mit Bern, nur wenige seien anderer Meinung. Der Regierungsrath hätte geglaubt, in dieser Sitzung noch Bericht über das Ganze erstatten zu können, um dadurch zur Beruhigung der Gemüther beizutragen, allein bei der Weislosigkeit der eingebrachten Aktenstücke sei es unmöglich. Uebrigens sei die Zeit nicht verloren; die Gesetzgebungs-Kommission, das Finanz-, Erziehungs- und Militär-Departement und das des Innern hätten den Auftrag erhalten, über die verschiedenen Wünsche Anträge zu bringen. Außerdem habe der Regierungsrath beschlossen, eine Kommission von vier Männern aus dem Jura beizugeben, die völlig von Partei-Leidenschaft frei seien, und er hoffe, daß eine solche Maßregel dem Jura zur Beruhigung diene. Besonders habe er noch zu bemerken, daß bekanntlich in Pruntrut die gesellschaftliche und politische Ordnung mehr oder minder aufgelöst gewesen und die Beamten das Ansehen verloren hätten. Daher habe der Regierungsrath den Alt-Regierungsrath Statthalter Müller von Nidau als Commissair hingesandt und ihm den Gerichts-Präsidenten Botteron beigegeben. Die weitläufigen Untersuchungs-Akten seien nun angekommen, der Regierungsrath werde sie einer genauen Prüfung unterwerfen und dem betreffenden Richter überweisen. Die Ordnung sei wieder hergestellt. Der Regierungsrath sei entschlossen, billigen Wünschen zu entsprechen, aber auch Störungen streng zu ahnden. Er werde dem großen Rathe baldmöglichst Anträge bringen; indessen bitte er um Autorisation zu Ergreifung aller Maßregeln, welche er zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung für nöthig erachten dürfte.

Amerika

Aus Montevideo sind Nachrichten bis zum 23. Dezember eingegangen, denen zufolge die Blockade von Buenos-Ayres, nachdem sie bereits 627 Tage gewährt, bald beendet sein dürfte. Der englische Admiral hat sich nämlich am Bord des „Stag“ nach Buenos-Ayres begeben, wo er, dem Vernehmen nach, so lange bleiben wird, bis alle Hindernisse für den Britischen Handel hinweggeräumt sind. Der französische Admiral war am 15. Dezember von Rio Janeiro nach Buenos-Ayres unter Segel gegangen. Am 23. und 29. November hatten zwei unbedeutende Gefechte in der Provinz Corrientes stattgefunden und in beiden waren die Kruppen des Gouverneurs Lopez Sieger geblieben. In dem Gefechte am 23ten wurde Don Ricardo Lopez Jordan gefangen genommen und nach Buenos-Ayres gebracht. In den Sitzungen des Repräsentanten-Hauses am 8. und 9. Dezember gab eine Note der Regierung in Bezug auf die letzte Insurrektion zu langen Debatten Anlaß, bei welcher Gelegenheit über das Benehmen der Franzosen heftig geklagt und bemerkt wurde, daß sie durch ihre Verbindung mit den Rebellen den Ruhm Frankreichs mit Schmach bedeckt hätten.

Lokales und Provinzielles

Breslau, 16. März. Des Königs Majestät haben geruht, in einem Nachtrage zu dem Diplom über die Verleihung der Erb-Oberrath-Mundschenen-Würde an den freien Standesherrn von Ober-Beuthen, Herrn Grafen Carl Lazarus Henkel von Donnersmark, festzusetzen, daß sich diese Würde auf die männlichen

Nachkommen des gedachten Herrn Grafen, nach dem Rechte der Erstgeburt vererben soll.

— Die musikalische Unterhaltung, welche am 15. d. M. Mittags von 11½ bis 1 Uhr, im Saale des Hotel de Pologne von Herrn Bröder veranstaltet wurde, hat günstige Resultate gewährt. Einerseits wurde das Publikum (und zwar ein sehr gewähltes) mannichfach und angenehm unterhalten, andererseits hatten sich die Zuhörer recht zahlreich eingestellt, und nahmen das Dargebotene mit dem gebührenden Beifalle auf. Den Glanzpunkt bildete die Kavatine aus der „diebischen Eifer“ gesungen von Dem. Dickmann. Doch würden auch die Herren Keer und Prawit gleichen Anklang gefunden haben, wenn sie bei der Wahl der Lieder mehr den Zweck, eine angenehme, leichte Unterhaltung, vor Augen gehabt hätten. Dies zeigte sich z. B. bei dem zweiten Liede, welches Herr Prawit vortrug, und welches vermöge seines scherzhaften Charakters die lebhafteste Ansprache fand. Nicht minder erhielt auch Mad. Ditt mit ihrem gut deklamirten, vielsagenden „Na“ verdiente Anerkennung. In Betreff der Instrumental-Piecen hat sich Herr Bröder als wackerer Cellist und Herr Orchester-Direktor Schön als trefflicher Violinist (im Doppel-Quartett von Spohr) bewährt.

Künstler = Fälschung.

(Den 14. März 1840.)

Da wir so viele Modenarrheiten in Breslau haben, so bildete sich auch ein Fastnachts-Narrenfest des Künstlers-Vereins, aber als Opposition gegen alle Narrenheiten; wahrscheinlich aus Neid. Ich kann diese Oppositions-Narren-Versammlung nicht tadeln, um so weniger, da ich selbst darin eine Rolle hatte. Damit aber die versammelten Narren, und deren waren 130 circa, auch wirklich wußten, daß sie wirklich Narren seien, denn das weiß nicht jeder Narr von sich selbst, so erhielt jeder Eintretende ein Narrenzeichen, welches er offenkundig tragen mußte. Als nun alle Narren versammelt waren, trat Arlekin im Festkostüm auf und machte die Einleitung mit folgenden Worten:

„Will Gulenpiegel bin ich bekannt“,

„Wo Narren sind, da ist mein Vaterland.“

und schloß mit den Worten:

„und wer da glaubt, daß meine Rede ihn besonders angeht“,

„Der offenbart dadurch, daß er sie nicht versteht.“

Die Komödie mit Pierrot und Colombine eröffnete die Vorstellungen und von dieser sage ich:

„Der Schluß der Pantomime war vorzüglich nett“,

„Für Narren passend, denn es war ein — Ballet.“

Jetzt begann die Puppenkomödie des Faust und Mephistophiles. Sie gaben eine Art närrischen Quodlibets mit erklärenden Bildern. So sagt Mephistophiles, nachdem er ein Bild geholt, in seiner österreichischen Mundart, (denn Mephistophiles kam als Wiener nach Breslau und trug eine Narrenkappe):

„Meine Herren, hier schauen's die neue Brück' über die Dhl' am abwesenden Schwibbogen. Auf der einen Seit' steht a Weibsbild und gießt Wasser hinunter, damit die Dhl' nit austrocknet; auf der andern Seit' bietet einer einem a Preis' an und sagt: a Preis' nützt gegen's Dhlwasser! A, sagt der andre, wenn Priesnig mit Dhlwasser kurtzen wollt', wird's Gräfenberg bald in üblen Geruch kommen. Hier, docirt er weiter, hat man zweierlei Genüß, jenseits Gefang im Schauspielhaus, diesseits Gestank in jedem Haus, ist das nit merkwürdig? Faust: „Das ist in Breslau gar nicht merkwürdig!“ Nach der Komödie begannen die biblischen Darstellungen. Zuerst eine Bildhauerwerkstätte, eingeleitet durch eine satyrische Kunstanzeige des Arlekins. Die Werkstätte selbst zeigte mehrere Studien u. Modellsie von Honigkuchen. Eine weibliche Statue stand in der Mitte der Bühne mit modernen Locken, und Harlekin sagt:

„Gehüß steht ihr die zarten Glieder

„In Langlebelaure Nusseln zc.

„Hier nun die Silsila vor Euch steht,

„Antikes und Modernes ihr hier schön verbunden seht zc.

Daneben steht eine Büste und Arlekin spricht unter andern:

„Die Tabakspfeife dient der Büß' als Bier,

„Die wollen auf unsre Enkel vererben wir,

„Sie soll Ihnen sagen, daß unsre Kunst

„Sich bisweilen verstand auf blauen Dunst.

In der Darstellung der Architektur (ich glaube, es war die zweite Darstellung) sah man eine Karyatide, welche auf dem Haupte verschiedene Dachformen zeigte, ein Mischmaß von Antiken und Modernem, auch das Dornsche Dach fehlte nicht. Arlekin deutete darauf hin:

„Und die Karyatide muß dem modernen Ungeschmack

„Jetzt dienen als Postament,

„Kein Wunder, daß sie darob weint und flennt.

Die edle Musik wurde durch einen Halbrissen dargestellt, welcher mit einer brennenden Lynte eine Kanone abfeuert und Arlekin ruft:

„Posaunen, Becken, Trommelschläge,

„Wie das nur noch genügen mag!

„Das Kraftgefühl zu halten rege,

„Bedarf es der Kanonenschläge.

Dieser Darstellung voraus ging die Malerei, darstellend einen Maler, wie er ein altes Weib conterfeyt; aber auch diese Einnahme wird ihm noch geschmälert, indem Daguerre eintritt, seine Camera obscura aufstellt und

„Das Portrait ist fir und fertig da,
„und Keiner weiß es, wie's geschah.“

Nachdem diese und mehrere andere Darstellungen beendet waren, wurde von der Musikabtheilung des Künstlervereins die bekannte Symphonie für Kinder-Instrumente aufgeführt und zwar mit Kinderpfeifen, Kukul, Kindertrommel, erster und zweiter Geige und Bratsche. Probe war nicht gehalten worden, und das Stimmen der Instrumente gab schon einen Vorgenuß, und als nun gar ein Dirigent gewählt wurde, der von Musikkunst ein Glick verstand, und in allen möglichen Tempo's taktirte, und überdies alle die Töne durcheinander schrien und doch wieder sich sondersten und harmonisch sich fanden, da wußte man nicht, ob man bleiben oder davon laufen sollte. Bei Tische (leider wurde erst um ½ 11 Uhr gespeist) wurden Reden gehalten, Toaste gebracht, gesungen, gespielt, d. h. auf dem Flügel; aber getanzet wurde nicht, was sehr schade war, denn auf eine Nartheit mehr konnte es nicht ankommen.

„Nun lebt wohl ihr Narren, die Nartheit ist vorbei!

„Doch bleibt dem Rathe eines Narren getreu,

„Wollt ihr von Nartheit euch befreien,

„Müßt ihr zuweilen Narren sein.“

Doctor Faust.

Ueber die Fixirung mikroskopischer Lichtbilder mittelst des Hydro-Druggengas-Mikroskopes.

(Preuß. Staats-Ztg.)

Bereits am 29. November v. J. legten die Unterzeichneten in der allgemeinen Versammlung der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur gelungene Proben mikroskopischer Lichtbilder vor, welche mittelst des Hydro-Druggengas-Mikroskopes auf Metallplatten nach dem Daguerreschen Verfahren dargestellt worden waren. Wir begnügten uns mit der vorläufigen Anzeige dieser Beobachtung, welche aus den hiesigen Zeitungen in die Preussische Staats-Zeitung vom 5. Dezember und andere politische Blätter, so wie auch in die Notizen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde des Hrn. v. Froberg, Dezember Nr. 257, S. 231, überging. Obgleich wir willens waren, in einem physikalischen Journal ausführlicher hierüber zu berichten, so sehen wir uns doch durch die jüngst in der Preussischen Staats-Zeitung vom 4. März enthaltene, aus dem Oesterreichischen Beobachter entlehnte Notiz, daß Herr von Ettingshausen in Wien ähnliche Bilder dargestellt habe, veranlaßt, hiermit an unsere frühere Beobachtung zu erinnern und zugleich hieran einen kurzen Bericht über das ganze Verfahren und über die Anwendung des Hydro-Druggengas-Mikroskopes überhaupt zu knüpfen. Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur vermehrte ihren physikalischen Apparat durch ein Hydro-Druggengas-Mikroskop, welches wirklich vortreffliche Dienste leistet, wie es sich darum handelt, nicht etwa spezielle Untersuchungen anzustellen, sondern bereits erlangte mikroskopische Resultate einem größeren Publikum mitzutheilen. Rückt man bei der Anwendung desselben die Tafel, auf welche das Bild fällt, dem Instrument hinreichend nahe, so erhält dasselbe sehr bestimmte Umrisse, wie sie zur Darstellung einer Zeichnung erforderlich sind. Nimmt man statt der Tafel ein mattgeschliffenes Glas, so erscheint das Bild mit solcher Helligkeit, daß eine Durchzeichnung mit großer Genauigkeit stattfinden kann. Die Deutlichkeit und Schärfe der Bilder wird noch um Vieles erhöht, wenn man die von Hrn. Seligie bei dem dioptrischen Mikroskope mit so vielem Erfolge angewandte Combination mehrerer achromatischer Linsen auch hier versucht, wozu wir uns trefflicher, von Herrn Schick gefertigter Linsensätze (Nr. 1, 2 und 3, und 3, 4 u. 5) bedienen. Jedoch muß man seine Erwartungen nicht zu hoch steigern und nicht vergessen, daß hier immer nur die Schatten der Gegenstände sichtbar werden, und daß daher dies Instrument, sollte es nicht so sehr verbessert werden, niemals das dioptrische Mikroskop an Schärfe erreichen, geschweige zu feineren mikroskopischen Untersuchungen dienen kann. Querschnitte mit weitmündigen Zellen und Gefäßen von Pflanzen, die festen Sekrete in den Zellen, so wie die verschiedenen Formen der letzteren u. m. a., nach den Erfahrungen unseres Freundes Herrn Purkinie von thierischen Theilen, Knochen, Zähne, Oberhaut, das Horngewebe, Muskel, Nerven und Drüsengewebe, sind dasjenige, was sich ungemein deutlich zeigen läßt. Längsschnitte engwandiger Zellen und Gefäße oder die Beschaffenheit der Wände derselben, so wie überhaupt äußerst zarte durchsichtige Gegenstände, wie sie bei dem Studium der Entwicklung der Thiere und Pflanzen vorkommen, können dagegen durch das in Rede stehende Instrument, weil sie einen zu schwachen Schatten werfen, niemals mit hinreichender Schärfe und Deutlichkeit dargestellt werden. Nichtsdestoweniger kamen wir doch bei diesen Versuchen auf den Gedanken, mittelst dieses Mikroskopes die Entdeckung von Daguerre zur Fixirung mikroskopischer Bilder anzuwenden. Wir verfahren hierbei ganz nach dem von ihm publizirten Verfahren und wichen nur insofern ab, als wir die zubereitete jobirte Platte, anstatt in die Camera obscura in den Focus der Vergrößerungslinse des Hydro-Druggengas-Mikroskopes brachten und sie 15 bis 20 Minuten lang der Einwirkung des Knallgaslichtes aussetzten, welche Zeit als vollkommen ausreichend gefunden ward. Alle

oben erwähnten Gegenstände lassen sich nun auf diese Weise mit gleicher, aber nicht mit größerer Schärfe auch auf diese jobirte Metallplatte fixiren und zwar in der Art, daß das erhaltene Bild eine mattweiße Abbildung der durchsichtigeren Theile des Objekts darstellt, den Körper des Objekts selbst aber unbezeichnet läßt, indem an seiner Stelle die Platte nur mit Metallglanz erscheint.

Jedoch können wir, ungeachtet dieser günstigen Resultate, doch nicht umhin zu bemerken, daß diese Versuche, rücksichtlich ihrer Vollständigkeit und der Kostbarkeit des dazu erforderlichen Apparates, gegenwärtig wenigstens uns mehr wissenschaftlich interessant, als von praktischer, vielleicht von Vielen gehoffter Bedeutung zur Anfertigung mikroskopischer Zeichnungen zu sein scheinen.

Breslau, den 7. März 1840.

J. Gebauer. H. R. Göppert.

Königsberg in Pr., im März. (Privatmitth.)
Vergangenen Sonntag, am Sten, fand hier im Lokale der deutschen Ressource eine Zusammenkunft hier lebender Schlesier statt, welche durch Herrn Oberlehrer Fatschek veranlaßt worden war. Derselbe hatte schon im Dezember v. J. eine Aufforderung erlassen, in welcher er den Wunsch ausdrückte, daß ein freundschaftliches Mahl solche Männer zusammenführen möge, welche in Schlesien geboren oder lange dort heimisch gewesen sind, und dem schönen Lande wie seinen freundlichen Bewohnern ein treues Andenken bewahren. Das Herannahen des Jahres 1840, welches, so wie die nächstfolgenden, eine Reihe patriotischer Feste für Schlesien veranlassen wird, dürfte den hier anwesenden Schlesiern eine passende Zeit erscheinen, um sich einmal in der Fremde als Landsleute die Hand zu reichen. Dies geschah nun am besagten Tage. Es war ein kleiner, aber ausgewählter Kreis versammelt, in den die verschiedensten Stände gleichsam ihre Repräsentanten gesendet hatten, und in welchem reiner, ungetrübter Frohsinn herrschte. — Sehr glücklich leitete der Anordner des harmlosen Festes dasselbe durch eine Allocution ein, die wir des sehr interessanten Inhaltes wegen Ihnen Lesern vollständig mittheilen. Sie lautet:

Glück auf, zum Feste!
Landsleut' und werthe Gäste!
Dieweil wir einiges pausiren,
Sei mir vergönnt, das Wort zu führen,
Bis ich in Kürze ausgerichtet,
Wozu ein hoher Auftrag mich verpflichtet.

Sobald für dieses Jubeljahr
Das heut'ge Fest beschlossen war,
Hab' ich sofort ins Vaterland
Die Meldung einem Herrn gesandt,
Der Ihnen allen wohlbekannt,
Per Nordsturm ward der Brief spendirt,
Per Südsturm ward die Antwort zugeführt.
Sie ist: Es grüßt Sie allzumal
Der alte Herr — der Rubezahl.

Und weiter über unser Fest
Er also sich vernehmen läßt:
Ihr mögt im Ausland wohl gedeih'n,
Ich kann mich wenig darob freuen.
Die Ungetreuen, Heimathflüchtigen;
Die möcht' ich lieber ernstlich züchtigen;
's zieht einer nach dem andern aus,
Sagt, was vermisst ihr in meinem Haus?
Was einer Würd'ges mag erstreben,
Fürwahr, ich will und kann's ihm geben.
Seid auf Erwerb und Wohlstand ihr bedacht,
Ich hab's euch wahrlich leicht gemacht.
Ich hab' euch herrliche Schätze gespart,
In Bergesklüften tief verwahrt.
Die fördert zu Tage, schlägt frisch ein!

Die Schätze sollen euer sein.
Ich lasse den Reichtum in Strömen fließen,
In Fluren und Gärten üppig entsprossen;
Ihr habt nur zu schöpfen und zu genießen.
Und wollt ihr geistigen Genußes pflegen,
Ich bring' ihn allerwärts entgegen.
Ergreift euch nicht mit Allgewalt
Meiner Gebirge hehre Gestalt?
Behagt euch nicht, erfreut euch nicht
Mein heitres, mildes Sonnenlicht?
Und was ich an Formen und Gestirnen gestaltet,
Von Reiz und Anmuth umfrahlt und durchwaltet,
Ein Volk, das rastlos ringt und strebt,
Und in Lust und Liebern lebt und weht?

Wie zeigt daheim die Mutter Natur
Zu jeder Kunst die rechte Spur!
Und hattet ihr auf Wissenschaft,
Bedenkt, wie stets mit Fleiß und Kraft
Die Schlesier alten Muth gelichtet
Und neues Wissen ausgerichtet!

Und strebt ihr etwa nach hohem Stand,
Besteigt die Koppe in meinem Land!
Da seid ihr hoch und frei gestellt,
Und fühl't euch Könige der Welt.

Und sucht ihr süßes Liebesglück,
O, denkt an Schlesien zurück.
Meine Töchter sind wahrlich nicht übler Art,
Bin selber ganz in sie vernarrt.
Ihr Wuchs so fein und voll Geschick,
Unter langen Wimpern der Zauberblick,
Die frischen Lippen süßgerüth,
Fürwahr ein liebreiches Geschlecht!
Nicht spröde gezogen und nicht zu frei,
Voll holden Geschwäzes und Schelmerei,
Und doch wie innig und züchtig dabei;
Wie feurig zur Liebe und doch wie treu!
Und seht sich euer volles Herz
Nach treuen Gefellen zu Lust und Schmerz;
's ist weltbekannt, ich darf's nicht sagen,
Ihr erfahrt es auch selber in früheren Tagen:
Der Schlesier kommt euch allerwegen
Mit offenen Armen gemüthlich entgegen.

Das Alles nun genügt euch nicht,
Ihr sucht im Ausland, was euch gebricht.
Ich sollt' euch zürnen, doch bedenk' ich's recht,
So verzog ich ja selber mein ganz Geschlecht.
Wie ichs in meinen Bergen unsät treibe
Und überall und nirgends bleibe,
So pflanz' ich in meiner Seele Brust
Ein freies Streben und Wanderlust.

So mag's euch behagen im fremden Land,
Ihr bleibt mir dennoch blutsverwand.
Ich kenne eure gute Art,
Ihr habt die Heimath im Herzen bewahrt.
Ihr fühl't euch wohl, wo im Beruf ihr schaltet,
Wo sich der Geist mit Regsamkeit entfaltet,
Wo das Gemüth mit seiner Allmacht waltet;
Doch wenn's euch draußen auch an nichts gebricht,
Das liebe Schlesien vergeßt ihr nicht.

Das ist mir ein erfreulich Zeichen,
Daß, fern von ihrem Vaterland,
Die Schlesier am Ostseestrand
Sich brüderlich die Hände reichen.
Zur rechten Zeit habt ihr das unternommen,
Meint's nur recht ernst, es wird euch frommen.

Sieht ihr vereint zur guten Stunde
Dort an der schlesischen Tafelrunde,
Denkt unsers Königs und erwägt,
Wie er Schlesien im Herzen trägt!
Und denkt mir an den alten Fröh,
Der unerwartet wie der Blitz
Gen Weihnachten vor hundert Jahren
In unser Land ist herabgefahren.
Damals ward freilich das alte Land
Von der Kriessflamme niedergebrannt.
Doch der das alte so entzündet,
Er hat es neu geschaffen und begründet.
Wir rüsten daheim, das will ich euch vermelden,
Ein Denkmal für den weisen Heiden,
Und haben uns auch vorgenommen,
In den Jubeljahre, die nun kommen,
Den Schlesien und den siebenjähr'gen Krieg

Mit jeder Meisterschlacht und jedem Sieg
In patriotischen Festgelagen
Noch einmal wacker durchzuschlagen,
Bis zu dem Tag von Hubertsburg hinab,
Der den ersehnten Frieden gab.

Und die ihr dort versammelt seid
Und die ich grüße, macht euch bereit,
Uns nachzufolgen! Zuerst besetzt euch,
Besprecht euch und verstehtet euch!
Dann laßt dem Patriotismus freien Lauf
Als würd'ge Söhne Schlesiens. Glück auf!

Diesen Versen folgten, nachdem das Wohl Sr. Majestät unsers geliebten Königs getrunken und das „Heil Dir!“ gesungen war, wieder Toaste und Lieder. — Der seit einigen Wochen in Königsberg verweilende Dichter Herr von Holtei ließ sich in einem Liedchen in schlesischer Mundart und auf seine allgemein bekannte ansprechende Weise vernehmen, in dessen Rundreim Alle fröhlich einstimmten. — Allgemein sprach sich die Absicht aus, an dieses erste Zusammenkommen recht bald ein zweites in größerem Umfange zu knüpfen; zunächst aber eine Sammlung für das Breslauer Friedrichs-Denkmal, sowohl bei allen in Königsberg wie auch bei den in der Umgegend lebenden Schlesiern zu beginnen.

Mannichfaltiges.

— Zu Thorn ist im vorigen Monat der letzte Dominikaner im alten Preußen verstorben. Johannes (mit dem Klosternamen Albertus) Babeski ward 99 Jahr alt, und hat das säkularisirte Kloster, welchem er einst angehörte, um ein ganzes Menschenalter überlebt. Seine Mitbürger hatten sich daran gewöhnt, ihn als eine nicht mehr wiederkehrende Erscheinung aus früheren Jahrhunderten zu betrachten.

— Den von dem deutschen Nationalvereine für Musik und ihre Wissenschaft im September v. J. ausgeschriebenen Preis von 20 Dukaten auf die beste Composition des 130. Psalms, nach der lutherischen Bibel-Üebersetzung hat Herr Musikdirektor L. Hetsch in Heidelberg erhalten.

— Wir lesen in den Zeitungen, ein Kavalerie-Kapitain habe der zoologischen Gesellschaft in London einen Vorfall angezeigt, der einen neuen Beweis von dem Instinkt des Pferdes gebe. Ein Pferd in seiner Kompagnie, das alt war und so schlechte Zähne hatte, daß es den Hafer und Heu nicht kauen konnte, wurde zwei Monate lang von beiden Pferden gefüttert, die rechts und links von ihm standen und mit ihm fraßen; sie kauten das Heu und den Hafer und warfen dies so vor das alte Thier. Die ganze Kompagnie, Gemeine und Offiziere, haben diese Merkwürdigkeit gesehen.

Zweifelbige Charade.

Welch' Erste du auch deine Heimath nennest,
So bleib' in ihr und nähre redlich dich,
Und ob in andern Reichthum du gewänest,
Der Heimath Erste lockt dich sicherlich.
Bist von der Zweiten nimmer du gewichen,
So schüß sie dich vor deiner Feinde Wuth,
Von ihr wird jeder Irrthum ausgeglichen,
Und der bestraft, der öfter Böses thut.
Heil, Heil der Ersten! wo des Ganzen Mahnen
Dem Fehlen den Weg zur Zweiten zeigt;
Der Ersten wird's den Pfad zum Wohle bahnen,
Das von des Ganzen mächt'gem Schutze zeugt.

S. P.

Redaktion: E. v. Baer u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Dienstag: „Othello, der Mohr von Venedig.“
Oper in 3 Akten von Rossini. Othello,
Herr Dobrowsky.

Mittwoch, zum zweiten Male: „Hahn und Hektor.“ Lustspiel in 3 Akten von Dr. C. Raupach. Hierauf, zum ersten Male: „Die Flucht nach der Schweiz.“ Singspiel in 1 Akt von Blum. Musik von Rüden.

Donnerstag: „Die Nachtwandlerin.“ Oper in 3 Akten von Bellini. Elvin, Herr Dobrowsky.

Freitag, zum ersten Male: „Der Staats-Minister“, oder: „die Tage der Gezeiten.“ Lustspiel in 5 Akten nach Bulwer von Bärmann.

Gl. 19. III. 5 1/2. R. A. II.

Verlobungs-Anzeige.

Meine mit Fräulein Elisabeth Seeliger in Groß-Breslau vollzogene Verlobung zeige ich Freunden und Bekannten ergebenst an.
Breslau, den 15. März 1840.

Ferdinand Liebold, Kaufmann.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh um 1 1/4 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. von Gilgenheimb, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Halle, den 10. März 1840.

Professor Witte.

Todes-Anzeige.

Den am 9. d. M. früh 3/4 9 Uhr an einer Lungenentzündung zu Berlin, im beinahe vollendeten 77ten Lebensjahre, erfolgten Tod meines innigstgeliebten Vaters, des Königlich-Obersten a. D., Ritter des Ordens vom Verdienst, Louis v. Zippelskirch, beehre ich mich, allen meinen Verwandten, Freunden und

Bekannten, so wie denen des Verstorbenen, mit der Bitte um stille Theilnahme, statt besonderer Meldung, ergebenst bekannt zu machen.
Bunzlau, den 13. März 1840.

Adolph v. Zippelskirch,
Prem.-Lieut. im 6. Infanterie-Regim.,
für mich und im Namen meiner
abwesenden Brüder.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Morgen entschlief hier selbst sanft, an Folgen der Grippe, unsere geehrte Freundin, Fräulein Charlotte Steuer, welches wir den Verwandten und Freunden der Verstorbenen tiefbetrußt hiermit ergebend anzeigen.
Breslau, den 15. März 1840.

Der General-Landschafts-Rendant
Scheer und Frau.

Von Oftern c. ab soll bei der hiesigen Gemeinde die vakante Stelle eines Cantors und Schichters besetzt werden. Hierauf Reflektirende belieben ihre Qualifikations-Atteste an Herrn Samuel Rothmann portofrei einzusenden. Bemerkte wird zugleich, daß der Anzustellende nicht aus dem Priestersamme sein darf.
Loß, im März 1840.

Der Vorstand der hiesigen
Jubengemeinde.

Ein birkenes modernes Billard, mittler Größe, mit allem Zubehör, und 15 Stück noch ziemlich neue Regel mit großen Kugeln, so wie ein Liqueur-Schrank, sind billig zu verkaufen in Briggenthall.

Zu dem von mir arrangirten Ball, welcher den 21. März im Wintergarten stattfindet, finde ich mich veranlaßt zu erklären, daß für diejenigen Personen, welche nicht subscribirt haben, bei Nennung ihres Namens von dieser Mittwoch, als den 18ten, bis Sonnabend Mittag Billets in meiner Wohnung, Schulbrücke Nr. 43 erste Etage, vergeben werden, so wie auch daselbst Bestellungen auf einige Logen noch angenommen werden können.
Breslau, den 17. März 1840.

Baptiste.

Dankagung und Bitte!

Am 7ten d. M. Abends 9 Uhr brach hier selbst ein bis zum Sten unaufhaltsam wüthendes Feuer aus, welches nicht allein viele brave, stets zum Wohlthun geneigt gewesene Bürger, obdachlos gemacht, sondern auch einen großen Theil armer Leute unverfahrbare Weise in das grenzenlose Elend verfiel.

Dem Herrn Kaufmann Dietrich zu Breslau, welcher durch eine milde Spende von 20 Rthlr. das augenblickliche Elend der Armen einigermaßen gemildert hat, erlaube ich mir hierdurch im Namen der Betheiligten für das menschenfreundliche Wohlthun den wärmsten Dank abzustatten, mit dem innigsten Wunsche, daß diesem so schönen Beispiele noch viele gute Herzen, und wenn auch nur im geringern Maße, folgen möchten.
Mebzibor, den 12. März 1840.

Feierabend, Bürgermeister.

Ein Fleischerstahl nebst Gürtel ist gefunden worden; der Eigenthümer kann sich denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen: kleine Domstraße Nr. 5, par terre.

Beim Antiquar Horwik, Kupferschmied, bestreue Nr. 25, Ecke der Stockgasse, sind unter andern folgende Werke zu haben:

Goethe's sammtl. Werke, Taschenausgabe in 55 Bbch. u. 1 Bbch. Goethe's Leben, von Döring, Hftzbb., f. 14 1/2 Rtl. Dieselben, Prachtausgabe in 2 Bdn. mit ausgezeichnet schönen Stahlstichen, f. 11 1/2 Rtl. Lessing's schätzwissenschaftl. Schrift, 7 Bde., 827, Hft. 4 1/2, f. 2 1/2 Rtl. Brockhaus'sches Conversations-Lexikon, 7te Aufl., 12 Bde., eleg. geb., f. 9 Rtl. Conversations-Lexikon der neuesten f. 9 Rtl. Literatur, 4 Bde., 832—34, f. 8, f. 3 1/2 Rtl. Conversations-Lex. f. d. Handb. f. 1 1/2 Rtl. 3te Aufl., für 1 1/2 Rtl. Beckers allgem. Weltgeschichte, 14 eleg. geb. Bde., neueste Aufl., 839, Hft. 12, f. 9 Rtl. Blanc's Handbuch d. Geogr., 2te Aufl., 3 f. 1 1/2 Rtl. Nöflet's Lehrb. d. Weltgeogr. f. 1 1/2 Rtl. Beckers ausführliche deutsche Sprachlehre, 3 Abth. in 1 Bde., eleg. geb., 836—39, f. 4 1/2, f. 3 1/2 Rtl. Petiscus, Hauptbegebenheiten d. Vorzeit und Mitwelt, 835, f. 2 1/2, f. 1 1/2 Rtl. Ewald's Römerf. u. Römerth., 2te Aufl., 835, eleg. Hftzbb., f. 1 1/2 Rtl. Gallerie der Menschen, 3 Theile, mit 114 illum. Kpfen., f. 6 1/2, f. 1 1/2 Rtl. Wilmsens Naturgeschichte, 3 Bde. nebst 63 illum. Kpfen. in Fol., Hftzbb., 831, f. 12 1/2, f. 6 Rtl.

Eine neue Orgel mit 3 Oktaven und 2 Registern, Klaut 4 Fuß, Oktave 2 Fuß, das Gehäuse 3 Fuß hoch, und von Kirchbaumholz, Reusche Straße Nr. 64, im Pollack, bei der Wittve Wede.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 65 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 17. März 1840.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau.

Bei J. A. Barth in Leipzig ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

Minnesinger.

Manessische Sammlung aus der Pariser Handschrift, nach G. W. Rasmanns Vergleichung ergänzt und hergestellt von Friedrich Heinrich von der Hagen.

4 Bände, gr. 4. 1838. Kartonnirt. Preis 25 Rthl.

- Pierson existiren noch Ausgaben:
- 1) Auf feinem Druckelinpapier . . . 28 Rthl.
 - 2) Auf feinem geleimten Papier . . . 32 Rthl.
 - 3) Auf geleimtem Velinpapier . . . 36 Rthl.
 - 4) Ein auf Pergament abgezogenes Prachtexemplar mit in Miniatur auf Goldgrund gemalten Biquetten und Uncialen ist zum Preise von 200 vollwichtigen Dukaten veräußlich.

Durch alle Buchhandlungen (in Breslau durch die Buchhandlungen Josef May u. Komp., Aderholz und Pirt) ist zu beziehen:

J. Ammann, Acht Fastenpredigten
über die Bußanstalt in der katholischen Kirche. Nach dessen Tode herausgegeben im Auftrage seiner Freunde von J. M. Hauber. Auch unter dem Titel: Hinterlassene Predigten 16 Bänden. 8. 8 Gr.

J. Ammann, Acht Fastenpredigten
über den Bußfalm Miserere mei. Nach dessen Tode herausgegeben im Auftrage seiner Freunde von J. M. Hauber. Auch unter dem Titel: Hinterlassene Predigten 26 Bänden. 8. 6 Gr.

A. v. Pommer, über den innern Frieden.
Aus dem Französischen überfetzt nach der zehnten, von dem Verfasser verbesserten, vermehrten und besser geordneten Ausgabe. Zweite, durchaus verbesserte Ausgabe. Mit einem Stahlstiche. (Auch unter dem Titel: Leitsfaden auf der Bahn des Heils. 2ter Suppl.-Band. 1te Abth.) gr. 12. 22 Gr. Es gehört unter die seltenen Erscheinungen unserer Literatur, daß ascetische Werke eine zweite Auflage erleben; wie sehr dies Werk aber in seiner Uebersetzung Beifall fand, beweisen eben diese zweite Auflage, und wir fügen nur noch bei, was der Katholik von Weis unter Anderem über die erste Auflage sagt: „Der Uebersetzer hat sich um uns Deutsche verdient gemacht, daß er ein Buch, welches in Frankreich eine so günstige Aufnahme findet, auch zu einem deutschen Gemeingut gemacht hat.“

Bei Fasse in Quedlinburg ist erschienen und in der Buchhandlung Josef May und Komp. in Breslau zu haben: Für Freunde des Schachspiels und dessen Geschichte.

Das nachstehende, schon längst sehr nachgefragte Werk ist nun so eben erschienen und wird allen Verehrern des Schachspiels eine höchst willkommenes Gabe sein: **H. F. Wapmann: Geschichte des Mittelalters, vorzugsweise des Schachspiels.** Vollständiger und fortlaufender Literatur des Spiels, so wie Abbildungen und Register. gr. 8. 1 Bdt. 20 Gr. Dieses Werk will zunächst und vornehmlich

Literarische Anzeige der Buchhandlung S. Schletter. Neu erschienen bei S. Schletter in Breslau, Abrechtsstraße Nr. 6: **Plato's Staat,** überfetzt von Karl Schneider. Preis 2 Rthl.

Unser Herr Professor Schneider hat nach jahrelanger Arbeit die schwierige Aufgabe übernommen, Plato's Meisterwerk in gutem Deutsch wieder zu geben, und es ist ihm gelungen, mit dieser Arbeit beschäftigt haben, Schleiermacher nicht ausgenommen, weit zu übertreffen. Die günstige Aufnahme, deren sich dieses Werk, welches auch äußerlich prachtvoll ausgestattet ist, zu erfreuen hat, macht Lob und Anerkennung erforderlich ist. Diese Anzeige ist, da die Arbeit in den Händen der meisten Philosophen vom Fache sich schon befindet, besonders Philosophen und Staatsmännern gewidmet. In demselben Verlage sind seit Kurzem nachstehende Werke in polnischer Sprache erschienen, welche alle in der Literatur einen ausgezeichneten Rang einnehmen, als: Bibliotheka klaszykow lacińskich etc. 6 vol. 8. Preis 14 Rthl. 12 Gr. Taniska, nowa biblioteczka. 5 vol. 3 Rthl. Dzieła Felinskiego. 2 vol. 8. Mit Kupfern. 3 Rthl. 8 Gr. (Felinski, der Götterliche genannt.) Pamietniki o wojnach kozackich. 1 Rthl. Pomniki etc. 2 vol. 8. 1 Rthl. 16 Gr. Powiesci etc. Skarbka. 6 vol. 12. 5 Rthl. Kozmian, Ziemiaństwo polskie. 3 Rthl. 12 Gr. Kump's Bittschriftsteller 10 Sgr. D. kleine Schmetterlingsfalter 10 Sgr. Der Brucharzt 5 Sgr. Baumgärtner's Etylungen 8 Sgr. Förster, Geschichte d. alten u. mittlern Literatur. 3 Bde. 1828. 12 Sgr.: beim Antiquar Böhm, Grenzhausgasse Nr. 6.

Eine privilegierte Apotheke a 24,000 Rthl., welche ein bedeutendes Medizinal-Geschäft macht, weist zum Verkauf nach das Anfrage- und Abreß-Bureau im alten Rathhause. R. S. Zum Termin Ostern sind mehrere Stellen für Apotheker-Gehülfen offen.

bei tiefer, man kann wohl sagen, volksthümliche Gepräge des Spieles im germanischen Mittelalter oder Abendlande nachweisen. Das Schachspiel bildet mehr, als man vielleicht meint, ein nicht geringes Glied der inneren Sittengeschichte in jenen Jahrhunderten, in denen es in Deutschland zum Theil nach wesentlich andern Gesetzen als jetzt gespielt wurde, ja eines Ortes noch gespielt wird. In den Registern wird die durch das ganze Buch vertheilte Literatur nochmals genau nach Namen (und Titelanfängen) auffindbar gemacht. Die Literatur, die überaus reich und bunt ist, wird so nirgends beisammen gefunden werden, wie hier.

Bei Eduard Anton in Halle ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef May u. Komp. in Breslau zu haben:

Handel, Chr. F., Materialien zu einem vollständigen Unterricht im Christenthum nach Luthers Katechismus, oder die große Christenlehre mit den nöthigen Bibelsprüchen, Liederversen und Erklärungen, nebst angehängten Hauptstücken des Lutherischen Katechismus. Dritte aufs neue durchgesehene und verbesserte Auflage. 8. 18 Bogen. 9 Gr.

Die Hauptstücke des Katechismus von Luther und das Cinnal Eins. 8. 1 Bogen. 1 Gr. 25 Exemplare 12 Gr.

Hoffmann, Fr., der christliche Kinderfreund. Ein Les- und Hülfsbuch für Volksschulen. Dritte Auflage, mit Stereotypen. 8. 27 Bogen. 6 Gr.

Leo, Dr. H., Leitfaden für den Unterricht in der Universalgeschichte. Viertes Theil gr. 8. 19 1/2 Bg. 16 Gr.

Scholz, Ch. G., der Leseschüler, oder Uebungen im Lesen der Druckschrift; in sachgemäßer Stufenfolge für Volksschulen. Erster Theil. Dritte durchgesehene und erweiterte Auflage. 8. 7 1/2 Bogen. 2 Gr.

Wandtafel zur Veranschaulichung der ersten Uebungen im Rechnen. Ein Hülfsmittel für zahlreiche Schulen. Zweite Auflage. Fol. 7 1/2 Bg. 6 Gr.

deutscher Sprachschüler oder stufenweis geordneter Stoff zu mündlichen und schriftlichen deutschen Sprach- und Verstandesübungen. Ein Leitfaden für Lehrer und ein Uebungs- und Wiederholungsbuch für Schüler in Stadt- und Landschulen. Erster Lehrsatz. Sechste Auflage. 1838. 8. 5 3/4 Bogen. 2 Gr. Zweiter Lehrsatz. Fünfte Auflage. 1839. 8. 6 Bogen. 4 Gr. Dritter Lehrsatz. Vierte Auflage. 1840. 6 1/2 Bogen. 4 Gr.

schienen, welche alle in der Literatur einen ausgezeichneten Rang einnehmen, als: Bibliotheka klaszykow lacińskich etc. 6 vol. 8. Preis 14 Rthl. 12 Gr. Taniska, nowa biblioteczka. 5 vol. 3 Rthl. Dzieła Felinskiego. 2 vol. 8. Mit Kupfern. 3 Rthl. 8 Gr. (Felinski, der Götterliche genannt.) Pamietniki o wojnach kozackich. 1 Rthl. Pomniki etc. 2 vol. 8. 1 Rthl. 16 Gr. Powiesci etc. Skarbka. 6 vol. 12. 5 Rthl. Kozmian, Ziemiaństwo polskie. 3 Rthl. 12 Gr.

Kump's Bittschriftsteller 10 Sgr. D. kleine Schmetterlingsfalter 10 Sgr. Der Brucharzt 5 Sgr. Baumgärtner's Etylungen 8 Sgr. Förster, Geschichte d. alten u. mittlern Literatur. 3 Bde. 1828. 12 Sgr.: beim Antiquar Böhm, Grenzhausgasse Nr. 6.

Eine privilegierte Apotheke a 24,000 Rthl., welche ein bedeutendes Medizinal-Geschäft macht, weist zum Verkauf nach das Anfrage- und Abreß-Bureau im alten Rathhause. R. S. Zum Termin Ostern sind mehrere Stellen für Apotheker-Gehülfen offen.

Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie, Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigem Preise besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

Bei Schubert und Comp. erscheint, als würdiges Seitenstück der deutschen Klassiker (zu haben bei Grass, Barth und Komp. in Breslau):

Miniatur-Bibliothek der ausländischen Klassiker.

Eine Auswahl des

Schönsten und Gediegensten aus ihren sämtlichen Werken,

in vorzüglichsten Uebersetzungen,

in etwa 150 Bändchen, jedes 128 Seiten, zu nur 2 1/2 Sgr.

Mit Lebensbeschreibungen und von Meisterhand gestochenen Bildnissen, als Gratis-Zugabe.

Des erste eben angelangte Bändchen enthält: Voltaire's Geschichte Karls XII. und ist in 10,000 Exemplaren versendet; darauf folgen wöchentlich eins: Johnson's Reise nach Asien, Doro's (Sterne) empfindsame Reise, v. Stael Corinna, Lamartine's Reise in den Orient, Voltaire's Geschichte des Russischen Reichs. 2c.

Der Zweck dieser niedlichen Miniaturbibliothek ist: Deutschland mit den Meisterwerken der ausländischen Klassiker bekannter und vertrauter zu machen; sie liefert den Kern der klassischen Literatur des Auslandes älterer und neuester Zeit, das Vollendetste der Lieblings-bücher jeder Nation:

der Engländer, Franzosen, Russen, Spanier, Portugiesen, Dänen, Schweden, Italiener, Amerikaner 2c.

nicht etwa in Auszügen, sondern vollständig in einer trefflichen Auswahl von unvergänglichen Werthe, unter steter Berücksichtigung des nützlich Bildenden und Vermeidung desjenigen, was den sittlichen Gefühlen widerstrebt.

Deutschlands Bildung ist erwacht und so weit gereift, daß jetzt überall die Kenntniß der ausländischen Klassiker erforderlich. Diese Bibliothek, für Gelehrte und Nichtgelehrte geschaffen, ist Jedem ein unentbehrlicher Schatz, der nur im Mindesten auf Bildung Anspruch machen will. Der Jüngling wie der Greis, Alle finden hier, was ihnen zuzagt: Belehrung und Unterhaltung.

Väter! Mütter! Erziehler! gebet daher Euren Lieben ein Werk in die Hände, welches wahre Geistes-, Herzens- und wissenschaftliche Bildung bezweckt, und zugleich der sicherste Führer zur Tugendhaftigkeit ist. Am Schlusse erhält Jeder als Prämie kostenfrei ausgetheilt:

Bibliothek der Biographien ausländischer Klassiker nebst ihren Bildnissen in Stahl gestochen;

apart gekauft: Preis 1 Louisdor.

Bei A. Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und in Breslau bei Grass, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20, zu haben:

Lebenskunst für geistig beschäftigte Menschen.

Ein Handbuch für Gelehrte, Künstler, Staatsmänner, überhaupt Alle, deren Beruf mit geistiger Thätigkeit verbunden ist. Nach Reveille-Parise's von der Akademie mit dem Monthion'schen Preise gekröntem Werke: Physiologie et Hygiène des hommes livrés aux travaux d'esprit.

Von Dr. M. Kalisch.

Zweite, unveränderte Ausgabe.

gr. 8. brosch. Preis: 22 1/2 Sgr.

V. Minutoli, Reise zum Tempel des Jupiter Ammon im Jahre 1820/21, mit 12 herrlichen K., 1825, Hlbfz., 2 1/2 Rthl. Pusteland, die Kunst, das menschliche Leben zu verlängern, 2 B., 25 Sgr. Der Wanderer, Volkskalender von 1829 bis 1840, 1 1/2 Rthl. Die denkwürdigsten Jahrestage Schlesiens, 2r, 3r, 4r Bd., 20 Sgr. Smith, Untersuchungen der Natur u. Ursachen von Nationalreichthümern, 2 B., Hlbfz., 15 Sgr. Schulgeographie von Dr. Volger, 1833, 15 Sgr. Anleitung zur Länder- u. Völkerkunde von Volger, 1833, 20 Sgr. Runde, deutsches Privatrecht, 7 1/2 Sgr. Die wichtigsten u. häufigsten Verbaungsbezeichnungen v. D. Johnson, 7 1/2 Sgr. Meyers Universum, 7 Hefte des 4ten B., m. 28 Stahlstichen, 25 Sgr. La sainte Bible, 7 1/2 Sgr. Französ.-deutsches u. deutsch-franz. Wörterbuch von de la Baur, 2 Hlbfz., 1 Rthl. Zu haben bei Friedländer, Neusche Straße Nr. 38.

Bau-Verdingung. Zur mindestden Verdingung der gegen 1650 Rthl. veranschlagten Reparatur-Bauten bei den Salz-Magazingebäuden auf dem Bürgerwerder hieselbst, steht in loco des Salz-Amtes am 23. d. M. Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Termin an, und es sind hierzu 300 Rthl. Ration erforderlich. Gewerksmeister, besonders aber Zimmermeister, werden zur Abgabe ihrer Gebote mit dem Merkmalen eingeladen, daß die Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen bei dem Unterzeichneten, — Tauenzienstraße Nr. 6 — zur Einsicht bereit liegen. Breslau, den 15. März 1840. Spalding, Königl. Bau-Insp.

Bau-Verdingung. Es soll in diesem Sommer die mit 348 Rthl. 23 Sgr. 5 Pf. veranschlagte Reparatur des katholischen Schul- und Ritters-Hauses zu Seitsch, 1 1/2 Meile von Gubrau entfernt, an den mindestden Verdingenden aber cautionsfähigen Entreprenuren verdingungen werden. Hierzu ist auf den 26. März Vormittags 11 Uhr ein öffentlicher Licitation-Termin im genannten Schulhause angesetzt und werden recipirte Werkmeister und andere cautionsfähige Bau-Unternehmer ersucht, zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. Als Caution müssen 50 Rthl. in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen deponirt werden. Der Zuschlag wird der königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten und der genehmigte Bau-Anschlag am Termin vorgelegt werden. Wohlau, d. 13. März 1840. Rimmann, Königl. Bau-Insp.

Bekanntmachung. Die bevorstehende Theilung des Nachlasses des am 21. November 1838 verstorbenen Rittergutsbesizers und königlichen Steuerinspektors a. D. Golz auf Rohrlach, Schönauschen Kreises, wird hierdurch etwanigen unbekannten Gläubigern desselben bekannt gemacht. Wer von Ihnen sich nicht binnen 3 Monaten mit seinen Ansprüchen meldet, kann sich an jeden Miterben nur nach Verhältnis seines Erbtheils halten. Hirschberg, den 4. März 1840. verw. Golz, geb. Buchwalde. G. A. Gringmuth, Vormund der minor. Ida Golz.

Brau-Urbar-Verpachtung.

Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß das der hiesigen Brau-Kommune zugehörige Bier-Urbar in der Stadt, mit dem Ausschrot auf 38 Dorfschaften, im Termin

Montag den 30. März d. J.

anderweit auf drei nach einander folgende Jahre, nämlich vom 1. Juli d. J. ab, bis Ende Juni 1843 öffentlich an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden soll. Qualifizierte Pächter, welche eine Kaution von 300 Rthl. in Pfandbriefen oder Staatspapiere zu bestellen im Stande sind, werden daher hiermit eingeladen, sich gebachten Tages Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in unserm Sessionsszimmer einzufinden und ihre Gebote zu Protokoll zu geben, worauf der Zuschlag dieser Pacht, jedoch erst nach erfolgter Genehmigung der Vorsteher der Brau-Kommune, die sich solchen unbedingt vorbehalten haben, erfolgen wird.

Die diesfälligen Bedingungen können übrigens in den gewöhnlichen Amtsstunden in unserer Registratur eingesehen werden.

Oppeln, den 27. Februar 1840.

Der Magistrat.

Substitutions-Patent.

Die sub Nr. 58 des Hypothekenbuchs von Schimmerau belegene, gerichtlich auf 1136 Rthl. 25 Sgr. abgeschätzte Johanne Louise Müller'sche Wassermühle soll in Termin den 30. Mai 1840 in unserem Parteienzimmer notwenig verkauft werden. Die Taxe nebst Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Trebnitz, den 30. Januar 1840.

Königliches Land- und Stadtgericht.

Ediktal-Citation.

Ueber den Nachlaß der verstorbenen Schlossermeister Paschuda, Catharina, früher verehelicht Egel, ist der erbliche Liquidationsprozeß eröffnet worden. Die vorläufig ermittelte Aktiv-Masse beträgt 573 Rthl. Zur Liquidation der Ansprüche an die Masse ist ein Termin auf

den 1. Juli d. J. Vorm. 10 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Cirves anberaumt worden, zu welchem sämtliche Gläubiger unter der Warnung vorgeladen werden, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen, und ihre Verweisung nur an dasjenige erfolgt, was nach Befriedigung der gemeldeten Gläubiger, etwa von der Masse noch übrig bleiben möchte. Zur Bevollmächtigung werden die Justiz-Kommissarien Herren Hirschberg und Langner vorgeschlagen.

Oppeln, den 12. Februar 1840.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ein Flügel von 6 1/2 Octaven steht bis zu verkaufen: Neumarkt Nr. 1, eine Treppe.

Holz-Verkauf

im Königl. Forst-Revier Rothlisch-Hammer den 24., 25., 26. u. 27. März c.

Zur Versteigerung werden gestellt

- A. An Bau- und Nutzholz:**
- I. den 24. März c. Morgens von 10 — 1 Uhr im Kretscham zu Rathol.-Hammer, circa 320 St. Kiefern, aus den Schutz-Bezirken Schawoine und Buchowitsche.
 - II. Den 25. März c. Morgens von 10 bis Mittags um 4 Uhr, ebenfalls im Kretscham zu Ratholisch-Hammer, circa 20 Stück Eichen, 1 Buchen, 35 Birken und 800 Stück Kiefern-Bau- und Nutzholz aus den Bezirken Briesche, Wschütz, Burbey, Pechosen und Wabedde.
 - III. Den 26. März, wie den 25ten, circa 174 Stück Buchen-Klöcher, 1 St. Erlen und 300 St. Kiefern aus Laßke, Deutsch-Hammer und Rath.-Hammer.
 - IV. Den 27. März Nachmittags von 2 — 5 Uhr in der Königl. Forsterei Buchwald bei Trebnitz, 150 Stück Kiefern Klein- und Mittel-Bauholz.

B. An ganz trockenem Brennholz wird in obengenannten Terminen und Bezirken nach Begehr noch mit licitirt:

ad II. — den 25. März, — 4 Rstfrn. Eichen Scheit, 176 dto. Hst, 27 1/2 dto. Stock, 82 Birken Hst, 7 Rstfrn. Erlen Scheit, 23 1/2 dto. Hst, 1/2 Klafter Kiefern Hst, 25 1/2 Schock Kiefern Reifsig,

ad III. — den 26. März, — 51 1/2 Eichen Hst.

ad IV. — den 27. März, — im Buchwald bei Trebnitz, 10 Klaftern Aspen Hstholz, 16 1/2 Schock dto. Reifsig, 93 1/2 Klaftern Kiefern Scheit, 34 1/2 dto. Hst, 80 1/2 Schock dto. Reifsig.

Die Hölzer können vor den Terminen in Augenschein genommen werden, weshalb die Käufer sich an die betreffenden Forst-Schutz-Beamtenden der obengenannten Bezirke zu wenden haben. Die bisher üblichen Licitations-Bedingungen finden wieder statt, und wird nur die alsbaldige Zahlung des Meistgebotes im Termine an den anwesenden Rentanten wiederholt in Erinnerung gebracht.

Trebnitz, den 12. März 1840.

Die Königliche Forstinspektion.

Wagner.

Brettwaaren-Verkauf auf der Königl. Brettmühle Rathol.-Hammer. An kiefernen Brettwaaren von 15 — 16 Fuß Länge und 12 Zoll Tiefe befinden sich ge-

genwärtig auf der Königl. Brettmühle halbtrockne im Bestande, und dürften frisch geschnitten, von den gangbarsten Sorten bis zum Termin noch verschiedene Quantitäten hinzutreten.

- | | |
|-----------|-------------------|
| 30 Stück | 3zöllige Bohlen, |
| 30 " | 6 " Bretter, |
| 10 Schock | 3/4 " " |
| 30 Stück | 1 " " |
| 30 " | 3/4 " " |
| 10 " | gute Rüstbretter, |
| 7 " | geringe " |
| 5 " | Dachlatten, |
| 10 " | Schwarten, |
| 6 " | Schwartenstücke, |

zu deren Verkauf ein Licitations-Termin auf der Königl. Brettmühle zu Rathol.-Hammer zum 24. März c. Nachmittags von 2 — 5 Uhr anstehet.

Die Zahlung des Meistgebotes muß bei erfolgtem Zuschlage im Termin sofort an den zur Stelle findenden Rentanten geleistet werden. Trebnitz, den 12. März 1840.

Die Königliche Forstinspektion.

Wagner.

Auktion.

Am 25ten d. M. Vorm. 9 Uhr u. Nachmittags 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinwand, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln, Hausgeräthe, vier Ballen Hopfen, ein neuer Flügel von Birnbaum, ein Sack neuer Rüben und ein Jagdhund öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. März 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Den 25ten d. Mts. von Morgens 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr ab werde ich in dem Hause Friedrich-Wilhelms-Strasse Nr. 61, wegen Verlegung eines königlichen Beamten von hier, Meubles, Haus- u. Küchengeräth etc. öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Schulanzeige.

Baulicher Veränderungen wegen genöthigt, meine seit drei Jahren innegehabte Wohnung zu Ostern d. J. zu räumen, habe ich für mein Institut ein noch freundlicheres und geräumigeres Lokal auf der Bischofsstr. Nr. 7 gemiethet. Indem ich mir erlaube, die hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Eltern hiervon in Kenntniß zu setzen, zeige ich zu gleich ergebenst an, daß die diesjährige öffentliche Prüfung meiner Schüler am 2. April Vormittags von 9 — 12, Nachmittags von 2 — 5 Uhr noch in dem jetzigen Lokal, Weidenstraße, Stadt Paris, die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler ebenfalls am 1. und 3. April, Vormittags von 10 — 12 Uhr stattfinden; der neue Lehrkursus aber in dem neuen Lokal, (Bischofsstraße Nr. 7) mit dem 7. April beginnen wird, wofür selbst die Aufnahme und Prüfung sich später meldender Schüler dann täglich, in denselben Stunden erfolgen kann.

Ramtour,

Prediger und Vorsteher einer Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt.

Englischer Unterricht.

Eine Engländerin von Geburt, seit mehreren Jahren Lehrerin der englischen Sprache, auch der deutschen Sprache vollkommen mächtig, wünscht eine Gesellschaft junger Mädchen zu einem **Cursus in der englischen Sprache** zu vereinigen. Die Bedingungen würden sehr billig sein, u. der Unterricht den 1. April beginnen. Auch für Kinder beiderlei Geschlechts soll, wenn sich hinreichende Theilnahme findet, ein gleicher Cursus eingerichtet werden. Nähere Nachrichten ist Herr Prof. Kösselt, Albrechtsstr. 24, zu geben erbötig.

Haus-Verkauf.

Wegen Krankheit und hohen Alters bin ich willens, mein Grundstück hier selbst, wobei sich verschiedener Handel, so wie eine Liqueur-Schankgelegenheit und ein ganz neues Billard befindet, an freier Hand billig zu verkaufen. Der lebhafteste Nahrungsbetrieb wird jetzt durch den Bau einer großen Fabrik am Orte noch vermehrt. Kaufsüchtige wollen sich bald gefälligst bei mir melden.

Büßregiersdorf, den 10. März 1840.

Carl Gottfr. Hansdorf.

Das Dominium Peiskersdorf bei Reichenbach bietet 50 Stück 2-, 3- und volljährige, wollreiche Mutterschafe zum Verkauf an, für deren Gesundheitszustand gebürgt wird.

Cigarren-Canaster,

das Pfund 6 Sgr., bei Entnahme von 10 Pfund 1 Pfund Rabatt, empfiehlt:

R. S. Welsch,

Neusche Str. Nr. 64 (grüner Polak).

Bleich-Waaren

jeder Art übernimmt zur Beförderung an Herrn F. W. Beer in Hirschberg:

Ferd. Scholz,

Büttnerstraße Nr. 6.

Zu Johanni c. ist nahe bei Breslau ein Gut unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Näheres erfährt man Nikolai-Strasse Nr. 60, zwei Stiegen hoch.

Die dritte Hauptsendung

von dem rühmlichst anerkannten Doctor Baron von Dupuytren'schen ächten Haarwuchs-Erzeugungs-, Verschönerungs- und Conservirungs-Balsam ist gestern eingetroffen.

Breslau, den 17. März 1840.

Eduard Groß,

Haupt-Depot für Schlesien, am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Zahnperlen,

sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden von

Doctor Ramgois,

Arzt und Geburtshelfer in Paris.

Preis pro Schnure 1 Rthl.

Von den vielen Zeugnissen über die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen erlaubt man sich, nachstehende zwei zu erwähnen:

1tes Zeugniß. — Die von Herrn Dr. Ramgois erfundenen Zahnperlen wirkten bei meinem jüngsten Kinde so auffallend günstig, daß der früher anhaltend heftige Schmerz augenblicklich nachließ und nach ganzlich aufhörte. Zur weiteren Empfehlung dieser Zahnperlen kann ich dies der strengsten Wahrheit gemäß bestätigen.

Amberg in Baiern, den 6. Juli 1836.

Mez, Gastgeber zur goldenen Gans.

2tes Zeugniß. — Ich hatte das Unglück, zwei meiner lieben Kinder durch die gefährliche Periode des Zahnens zu verlieren und mit Bangen sah ich dieser Zeit bei meinem jüngsten Söhnchen entgegen; da wendete ich die von Herrn Dr. Ramgois empfohlenen Zahnperlen an, und mein Kind hat auf die leichteste Weise diese schmerzvolle Periode überstanden und befindet sich gesund und wohl.

Mittergut Mulbau, den 29. Decbr. 1836.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei

S. G. Schwarz, Ohlauer Straße Nr. 21.

Dem landwirthschaftlichen Publikum,

welches den Kauf oder Verkauf von Landgütern beabsichtigt, beehrt sich unterzeichnetes Comtoir, seine solide Vermittelung zu derartigen Geschäften mit der Versicherung anzubieten: dass es sich, wie bisher, bestreben wird, solche zur Zufriedenheit der betreffenden Interessenten mit strengster Reellität und möglichster Discretion zu realisiren.

Breslau, im März 1840.

Agentur-Comtoir von S. Militsch,

Ohlauerstrasse Nr. 78, vom 3ten k. Mts. ab Ohlauerstrasse Nr. 84.

Der Königs-Platz mit der Statue Friedrichs II. ist täglich von 2 bis 9 Uhr in der Stadt Berlin zu sehen, à Person 2 1/2 Sgr.

Zur gefälligen Beachtung!

Die neue reichhaltige Seidenband- und Füll-Handlung des Adolph Scherbel aus Lissa, mit modernster geschmackvollster Waare versehen, ist die Preise verbunden, ist Niemezeile Nr. 16.

Trocknes Erlenleibholz 1r Klasse, die Klafter 6 Rthl. 10 Sgr., steht Rosenthaler Straße Nr. 4. Anweisung hierauf ertheilen nur allein

Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32.

Frischen

geräucherten Rheinlachs

empfang und empfiehlt:

Christ. Gottlieb Müller.

Frischen fetten

gerauch. Rhein-Lachs

erhielt mit gefriger Post und empfiehlt:

Friedrich Walter,

Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Trocknes Brennholz empfehlen zu

herabgesetzten Preisen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Ein im besten Zustande befindliches einspänniges Fuhrwerk ist zu Reisen wie auch zu Spazierfahrten pro Tag für 1 Rthl. zu vermieten: Bischofsstraße Nr. 7 bei Walter.

Frische

große Holsteiner Mästen

empfang mit gefriger Post:

Christ. Gottlieb Müller.

Zu vermieten

find im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt vom 2. April d. J. ab zwei lustige Boden zum Beschütten mit leichten Gegenständen. Das Vorsteher-Amt zu St. Bernhardin.

Einen niedrigen braunen Hühnerhund, welcher sich Gartenstraße Nr. 31 eingefunden hat, kann der rechtmäßige Eigentümer gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen.

Universitäts-Sternwarte.

16. März 1840.		Barometer		Thermometer			Wind.	Gewöl.
				inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morgens	6 Uhr.	27"	6.38	+ 0,8	— 1,8	0,8	W.	0°
"	9 Uhr.	27"	7.14	+ 1,8	+ 0,1	0,6	WNW.	0°
Mittags	12 Uhr.	27"	7.64	+ 2,1	+ 0,7	1,5	W.	22°
Nachmitt.	3 Uhr.	27"	8.14	+ 1,8	+ 0,2	1,0	WNW.	1°
Abends	9 Uhr.	27"	8.72	+ 1,0	— 0,6	0,6	WNW.	0°
Minimum — 2,0		Maximum + 0,7		(Temperatur)			Ober + 0,0	

Wer einen schwarzen Pudel mit langem Behänge, Füße u. Kopf als geschoren, und weißen Streifen auf der Brust, so wie mit der Steuermarkte Nr. 386 und messingener Halsbande versehen, Ohlauer Straße Nr. 70 abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Eine gut meublirte Suite mit Cabinet ist zu vermieten: Dominikaner-Platz Nr. 2, beim Instrumentenmacher. Auch stehen daselbst Flügel zum Verleihen, und ein aufrechtstehender Mahagoni-Flügel mit 6 1/2 Octaven zum Verkauf.

Daß der Kretscham in Grünhübel verkauft ist, zeige ich hiermit an. Hentschel.

Ein Kapital von 1000 Rthlren. à 4 pSt. Zinsen, welches unter einer geräumigen Zeit nicht gekündigt wird, ist gegen Hypothek-Sicherheit zu vergeben durch das Anfrage- und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Angekommene Fremde.

Den 15. März. Solo. Gans: Hr. Par-titulier v. Duxst a. Frankfurt a. M. Hr. Gutsb. v. Walerski aus Polen, Baron v. Saurma aus Romberg u. v. Humboldt aus Friedr. Seck. Hr. Kaufm. Tennenbaum aus Wien, Berger a. Leipzig u. Vernet a. Hamburg. — Drei Berge: Hr. Superintendent Hefler a. Domanje. Hr. Wirtschaftsin-spector Bobertag a. Würden. Hr. Gutsb. Welling a. Mitleich. Hr. Rfm. Grühle a. Zwickau. — Weiße Rose: Hr. Fabrikant Lehmann a. Grotzen. — Gold. Schwert: Hr. Gutsb. v. Schulz aus Lindorf. Hr. Kaufm. Rogel a. Elberfeld. Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Hoffmann a. Reisse. Hr. Rfm. Ehrlich aus Bries. — Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Fütterer a. Cüstrin. — Deutsch. Haus: Hr. Regier.-Sekretär Mette a. Oppeln. — Autentkranz: Hr. Baumler. Kästig a. Beuthen. Hr. Kaufm. Mamlak a. Kalisch. — Blaue Fische: Hr. Rfm. Weigert a. Rosenberg. — Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Frankenberg a. Gleiwitz. Hr. Baron v. Saurma a. Sterzenberg. Hr. Deton. Geisler a. Rantau. Weiße Storch: Hr. Kaufm. Schick a. Oppeln. — Gold. Schwert (Nikol.-Thor): Hr. Dr. med. Matthes a. Berlin.